

Architektur vor Ort

№ 224 | 29. Mai 2026

Quartier Bündtlitten, Dornbirn

vai

Vorarlberger Architektur Institut
Gemeinnützige Vorarlberger Architektur Dienstleistung GmbH
Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn | Austria
Telefon +43 5572 511 69 | info@v-a-i.at | www.v-a-i.at

Projektbeschreibung

Das Quartier Bündtlitten steht beispielhaft für den sensiblen Umgang mit historischer Bausubstanz im Spannungsfeld von Nachverdichtung, zeitgemäßem Wohnen und städtebaulicher Weiterentwicklung. Das Areal, dessen Geschichte eng mit der regionalen Textilindustrie und dem Unternehmen F.M. Hämmerle verbunden ist, wurde in einem mehrjährigen Entwicklungsprozess neu gedacht und transformiert. Dabei entstand ein vielschichtiges Quartier, das historische Identität, soziale Geschichte und neue Wohnformen verbindet.

Im Zentrum des Projekts stehen die denkmalgeschützten Arbeiterhäuser aus dem Jahr 1907 entlang der Bündtlittenstraße. Diese Häuser sind bedeutende Zeugnisse der industriellen Entwicklung Dornbirns und erinnern an die Zeit, in der die Textilindustrie das Stadtbild und das soziale Leben entscheidend prägte. Ziel der Planung war es, nicht nur zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, sondern gleichzeitig den historischen Charakter des Ortes zu bewahren.

Wir bemühen uns sehr um richtige und vollständige Inhalte. Dabei sind wir stets auf die Angaben der Projektbeteiligten angewiesen. Für Irrtümer, Druck- und Satzfehler übernehmen wir keine Haftung. Hinweise bitte an info@v-a-i.at.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung fotografisch dokumentiert wird und diese Aufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit und Archivierung des vai verwendet werden.

Die Reihe „Architektur vor Ort" wird mitfinanziert durch:

Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein
Kofinanziert von der Europäischen Union
Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
WALZ 4.0

Die architektonische Planung erfolgte durch Dietrich Untertrifaller Architekten in enger Zusammenarbeit mit der Bauherrschaft, Fachplanern und dem Bundesdenkmalamt. Besonders bemerkenswert ist dabei die konstruktive Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. Entgegen der häufig verbreiteten Vorstellung, Projekte im Zusammenhang mit denkmalgeschützten Objekten seien vor allem von Konflikten geprägt, entwickelte sich hier ein gemeinsamer Prozess, der von gegenseitigem Respekt und einem gemeinsamen Qualitätsanspruch getragen wurde. Ziel war es, die historische Substanz authentisch zu erhalten und neue Nutzungen zu ermöglichen.

Die bestehenden Arbeiterhäuser hatten im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Umbauten und Anpassungen erfahren, wodurch ihre eigentliche Typologie teilweise verloren gegangen war. Im Zuge der Sanierung wurde versucht, die ursprünglichen Entwurfsideen wieder sichtbar zu machen.

Dabei entstand ein spannender Dialog zwischen Alt und Neu. Historische Konstruktionen und Gebäudestrukturen blieben weitgehend erhalten, während neue Anbauten moderne Anforderungen integrieren: offene Grundrisse, großzügige Belichtung, private Terrassen und eine zeitgemäße Wohnqualität. Die Erweiterungen wurden so entwickelt, dass sie die historische Substanz ergänzen, ohne diese zu imitieren. Dadurch bleibt die Geschichte des Ortes ablesbar.

Ein wesentlicher Aspekt des Projekts ist die städtebauliche Struktur des Quartiers. Ausgangspunkt war ein Architekturwettbewerb, aus dem sich über mehrere Jahre hinweg ein Gesamtkonzept entwickelte. Die bestehenden denkmalgeschützten Gebäude bildeten dabei den identitätsstiftenden Kern, um den herum neue Baukörper ergänzt wurden. Die Platzierung der Neubauten reagiert auf die Topografie entlang des Fischbachs und schafft eine Abfolge unterschiedlicher Räume und Blickbeziehungen.

Die Maßstäblichkeit der Gebäude orientiert sich an der vorhandenen Struktur und vermittelt zwischen dörflicher Identität und urbaner Dichte. Statt großer Solitärbauten entstand ein fein gegliedertes Quartier mit unterschiedlichen Gebäudetypologien und Freiräumen.

Die Freiflächen wurden großzügig geplant und verbinden die Gebäude zu einem zusammenhängenden Areal. Die Freiraumgestaltung mit naturnahen Elementen und urbane Anforderungen greifen ineinander. Fußgänger, Radfahrer und Autos werden gleichwertig behandelt.

Das Quartier Bündtlitten zeigt exemplarisch, wie Nachverdichtung im Bestand gelingen kann. Anstatt historische Strukturen zu verdrängen, werden diese als Grundlage für neue Entwicklungen verstanden.

Projektdaten

Bauherrschaft
- F. M. Hämmerle Holding AG

Architektur
- Dietrich Untertrifaller Architekten ZT GmbH

Fertigstellung
- 2025

Ingenieure | Fachplaner

Tragwerksplanung
- gbd ZT GmbH, Dornbirn

Beteiligte Gewerke

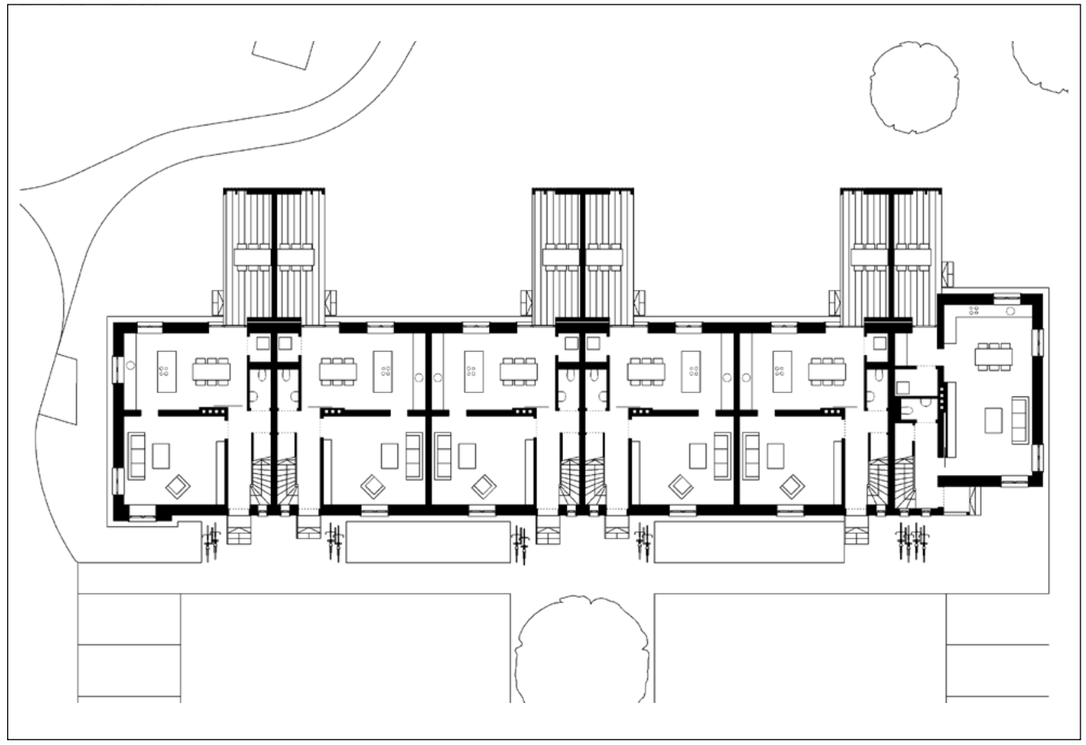
Baumeisterarbeiten
- Bauunternehmen Moosbrugger GmbH

Zimmerei
- Fussenegger Holzbau GmbH

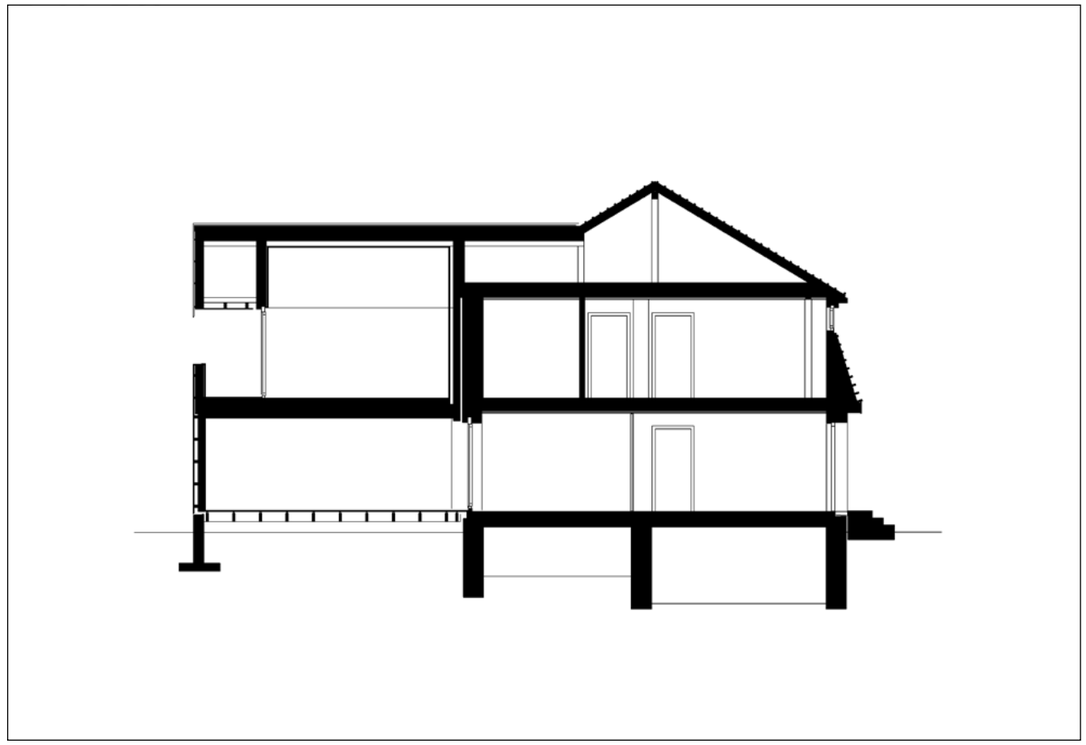
Dachdeckerei
- Rusch Abdichter, Spengler + Dachdecker GmbH

Gartenbau
- Außerbrunner GmbH

Fotos
- Jens Ellensohn, Götzis



Grundriss

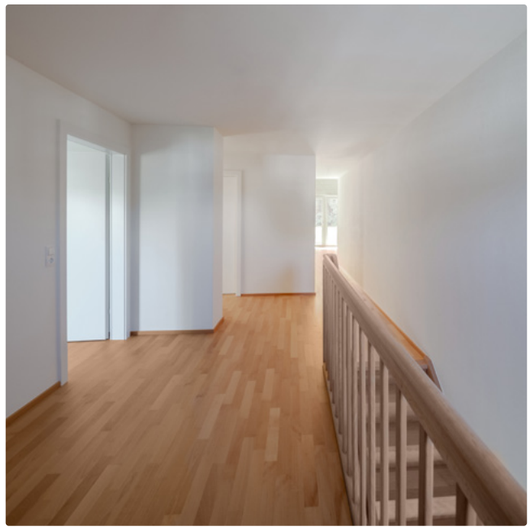


Schnitt





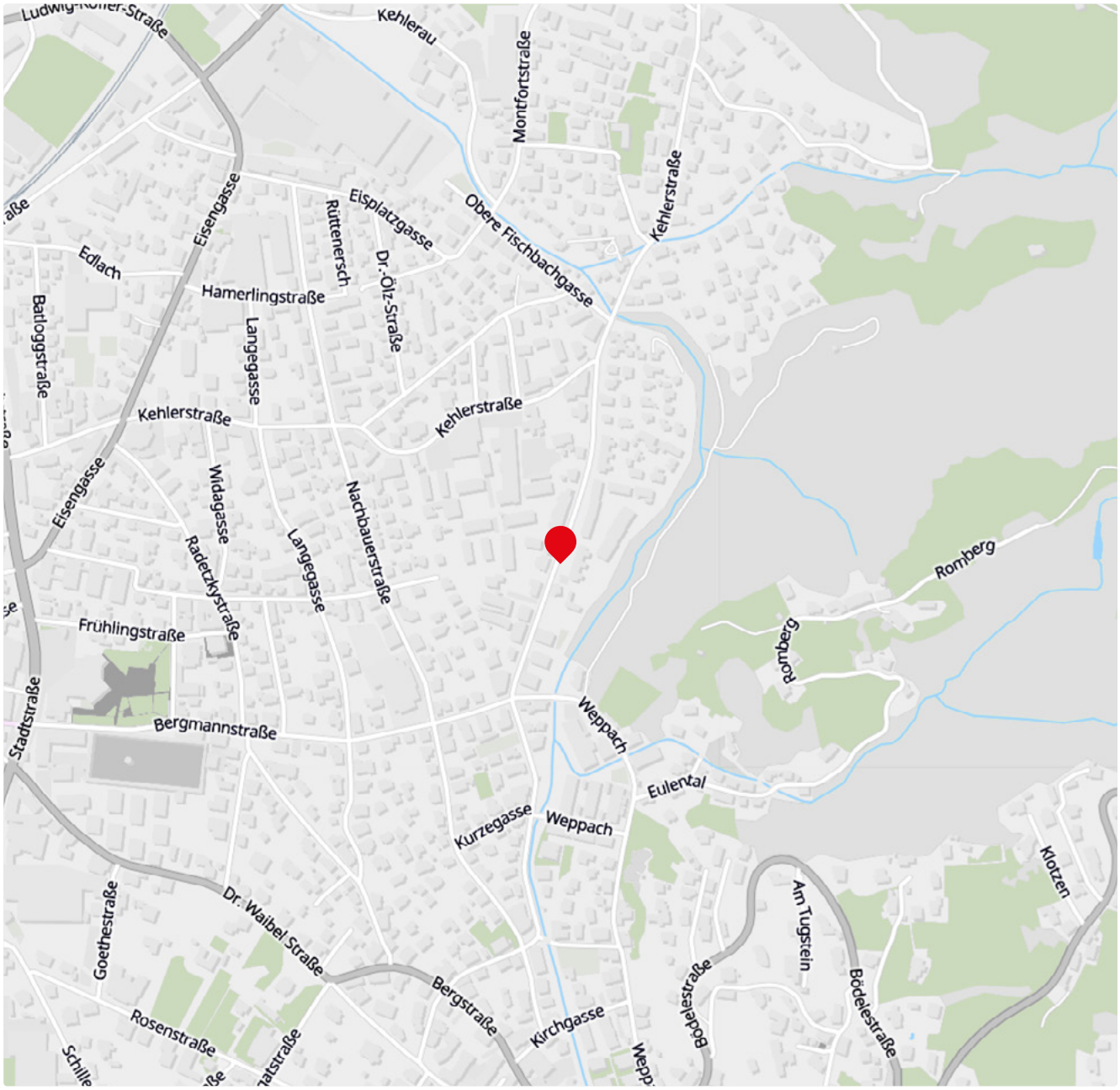








Lageplan und Anfahrt



Treffpunkt:
Bündtlittenstraße 12–22, Dornbirn

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
Haltestelle Dornbirn Bündtlittenstraße
Stadtbus-Linie 208,
Haltestelle Dornbirn Am Wall
Stadtbus-Linien 209 und 210